

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890

17.10.1890 (No. 284)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 17. Oktober.

No. 284.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1890.
Einkaufsgebühr: die gepaltene Petizelle oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 16. Oktober.

Die irischen Abgeordneten Dillon und O'Brien haben also thatsächlich den Weg nach Amerika verfehlt und haben sich statt dorthin nach Frankreich gewandt. Der Abgeordnete Pealy erhielt nach einer Meldung aus Tipperary gestern ein Telegramm aus Cherbourg im Departement La Manche, wonach Dillon und O'Brien dort gelandet seien. Die Pariser „La Presse“ will sogar wissen, die beiden irischen Ausreisenden seien bereits in der französischen Hauptstadt eingetroffen. Seltener berühren die Sympathisierenden Bemerkungen, welche die „Daily News“ den beiden Flüchtlingen auf den Weg nachschicken. Man sollte meinen, O'Brien und Dillon hätten eine heldenhafte That vollbracht, indem sie dem Gesetze ein Schnippchen schlugen. Das Gladstone nahestehende Blatt freut sich außerordentlich, daß Mr. Balfour und die Herren in der Dubliner Burg von den schlaunen Parnelliten überlistet worden sind, und hofft von der amerikanisch-irischen Großmuth eine „Ueberfluthung“ der national-irischen Kassen. Auch das Parlamentsmitglied Jakob Bright hat in seinem Wahlkreise Eccles die Flüchtigen von Tipperary nach Kräften verherrlicht. Dabei kann es doch schwerlich als eine Heldenthat angesehen werden, wenn dieselben sich entfernten, da ihnen ja nicht das geringste Hinderniß, nicht einmal die Polizeiaufsicht im Wege stand.

Nach langer Ungewißheit hat Portugal wieder ein definitives Ministerium. General Abreu e Souza hat zuwege gebracht, was Serpa Pimental und Martens Ferrao vergeblich versucht. Das neue Kabinet ist, wie wir schon gestern hervorhoben, kein einheitliches, insofern darin Progressisten, Konservative und sogenannte Nationale sitzen, aber da die neuen Inhaber von Ministerposten gleichwohl sämmtlich als gemäßigter Männer gelten, auch sie sich vor dem definitiven Eintritt in die Regierung in längerer Konferenz über die inneren und äußeren Fragen besprochen haben, so besteht bis auf weiteres im Schoß des neuen Kabinetts selbst wohl keinerlei Ursache zu Differenzen. Nach einem uns heute zugekommenen, an anderer Stelle mitgetheilten Telegramm scheint die Einführung des Kabinetts bei den Kammern gerade nicht ungünstig gewesen zu sein. Es wurde eine ministerielle Erklärung bezüglich des portugiesisch-englischen Uebereinkommens sowie über finanzielle Erparungen verlesen, welche sich des Beifalls der Konservativen wie der Progressisten erfreute. Welcher Art die Erklärung im Einzelnen war, ist zwar noch nicht bekannt, doch läßt der Umstand, daß die Cortes alsbald nach derselben geschlossen werden konnten, darauf schließen, daß sie nicht ungünstig gelaute. Insbesondere dürfte die Finanzfrage dabei in Betracht gekommen sein. Die Entscheidung in letzterer Hinsicht soll dem Ansehen nach den Cortes überlassen bleiben. Engländerseits konnte dem neuen Ministerium gegenüber eine Stellung noch nicht genommen werden, so lange nicht dessen Ansicht bezüglich der England interessirenden Kolonialfrage bekannt geworden. Nach der wochenlangen Unfertigkeit kann man mit einiger Freude doch endlich eine Regelung der lange genug verzögerten Angelegenheit erwarten. Weder Portugal selbst noch der Allgemeinheit des Staatswesens konnte die Vakanz der Ministerposten von Vortheil sein.

In der vom Reichstage nach seinem Wiederauftritt von neuem in Betrachtung zu nehmenden Gewerbeordnungs-Novelle sind bekanntlich auch Bestimmungen getroffen, welche zur Verhütung des Kontraktbruchs seitens der Arbeiter dienen sollen. Der Mangel solcher Vorschriften ist nicht bloß für die Arbeitgeber, sondern auch für die Arbeiter mit Nachtheilen verknüpft. Das erhellt man, wie die „Berl. Pol. Nachr.“ hervorheben, aus dem Abschnitt der im Reichsamt des Innern zusammengestellten Mittheilungen aus den Fabrikinspektorsberichten für 1889, welcher sich auf diesen Gegenstand bezieht. Es wird dort für verschiedene Aufsichtsbereiche die Gewohnheit der Arbeiter, ohne Kündigung die Arbeit zu verlassen, festgestellt. Sodann heißt es aber, daß diese Gewohnheit und die Schwierigkeit, Arbeiter, welche eine andere Beschäftigung vorziehen, zu behalten, die Arbeitgeber mehrfach veranlaßt haben, von der Festsetzung einer gegenseitigen Kündigungsfrist abzusehen. Im Aufsichtsbereiche Zwickau, wo viele Fabrikanten in dieser Weise verfahren, wurde jene Maßregel mit dem Hinweis darauf begründet, daß dem Arbeitgeber gesetzmäßig nur unzureichende Mittel zu Gebote ständen, den Arbeiter im Falle seines plötzlichen Verlassens der Arbeit zur Verantwortung zu ziehen, bezw. die Anwendung dieser Mittel zu umständlich und mit zu großem Zeitverlust verbunden seien, auch eine Entschädigung für sie nicht zu erwarten stände. Wird dieser Gebrauch der Auserachtlassung der Festsetzung einer Kündigungsfrist allgemeiner, so ist klar, daß damit für die Arbeiter und namentlich für diejenigen, welche gewillt wären, eine über eine Kündigungsfrist eingegangene Verpflichtung auch zu erfüllen, der Nachtheil, der mit der Möglichkeit der plötzlichen Entlassung aus

der Arbeit verbunden ist, immer größer werden muß. Solchen Ausichten gegenüber wird hoffentlich der Reichstag den Vorschlag der verbündeten Regierungen auf Einfügung einer Vorschrift in die Gewerbeordnung annehmen, wonach an Stelle des bisher schwer zu bemessenden Schadenersatzes ein nach oben begrenzter Theil des den Arbeitern zukommenden Lohnes bei Kontraktbruchsfällen den Arbeitgebern zugesprochen werden soll. Es wäre dabei nur, nach Meinung des vorgenannten Korrespondenzorgans, zu wünschen, daß dieser Vorschlag der verbündeten Regierungen eine Ergänzung nach der Richtung erfähre, daß in erster Linie die Lohnbuße ohne Weiterungen vom Arbeitgeber bei der eventuell vorher noch nicht erfolgten Zahlung des Lohnes einbehalten werden könnte. Sonst würden nämlich mit dem gerichtlichen Verfahren die Weiterungen, über welche aus dem Aufsichtsbereiche Zwickau geklagt wurde, wenn auch in geringerem Umfange als bisher, fortbestehen und der Zweck, der mit der Einfügung der Vorschrift verfolgt wird, würde nicht erreicht werden. Eine solche erweiterte Bestimmung würde aber nicht bloß für die Arbeitgeber, sondern auch für die Arbeitnehmer von größtem Nutzen sein.

Deutschland.

* Berlin, 15. Okt. Seine Majestät der Kaiser wird von den Vermählungsfestlichkeiten in Schloß Pläne heute Nachmittag gegen 5 Uhr im Neuen Palais bei Potsdam wieder eintreffen. Dem Vernehmen nach wird der Kaiser morgen auf einige Stunden nach Berlin kommen.

Ihre Majestät die Kaiserin hatte sich am heutigen Vormittag, nach der Rückkehr von Jagdschloß Hubertusstock in der Schorfhaide, von der Station Wildpark aus direkt zu Wagen nach dem Neuen Palais begeben, um dort die Rückkehr Seiner Majestät des Kaisers von den Vermählungsfestlichkeiten in Schloß Pläne zu erwarten.

In Gegenwart Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta Victoria, des Oberpräsidenten Achenbach, des Regierungspräsidenten Hue de Grais, der Stadtbehörden u. s. w. fand heute Nachmittag die feierliche Einweihung des städtischen Krankenhauses statt. Es erhielt den Namen „Augusta Victoria-Krankenhaus“.

Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich unternahm gestern Nachmittag eine kurze Spazierfahrt nach dem Thiergarten. Ihre königlichen Hoheiten die Prinzessinnen Töchter und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen besuchten gestern Abend die Vorstellung im Deutschen Theater. Heute früh 8 Uhr trafen zum Besuch bei der Kaiserin Friedrich Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Christian zu Schleswig-Holstein nebst den Prinzessinnen Töchtern Victoria und Luise in Berlin ein und nahmen im Palais der Kaiserin Friedrich Wohnung. Am heutigen Nachmittag um 1 Uhr empfing die Kaiserin Friedrich, nach der Rückkehr von einer Spazierfahrt, Ihre königlichen Hoheiten den Herzog und die Herzogin von Connaught und deren Kinder und nahm mit denselben gemeinsam das Frühstück ein.

In Auswärtigen Amte werden im Monat Oktober, wie aus Missionskreisen mitgetheilt wird, Konferenzen stattfinden, in denen über die Frage des in Deutsch-Ostafrika zu erbauenden deutschen Krankenhauses, zu dem bekanntlich auch Seine Majestät der Kaiser eine bedeutende Summe gespendet hat, entschieden werden soll. Infolge des Abchlusses des englisch-deutschen Vertrages gehen nämlich die Ansichten der daran Beteiligten auseinander; die einen glauben, daß man auch jetzt noch an dem Plane, dasselbe, wie ursprünglich beabsichtigt, auf der Insel Sansibar zu erbauen, festhalten müsse, andere wollen es auf das Festland verlegt wissen. Wichtig ist dabei der Brief, den ein Reichsbeamter, der Konulararzt, Stabsarzt Dr. König, zugleich Chefarzt des jetzt auf Sansibar bestehenden Krankenhauses der hiesigen Evangelischen Missionsgesellschaft für Deutsch-Ostafrika, in dieser Beziehung an die letztere gerichtet hat und den wir bereits, ohne den Namen des Verfassers zu nennen, in seinem Wortlaut in Nr. 250 der „Post“ mitzutheilen in der Lage waren. Dr. König sprach sich daselbst mit Entschiedenheit für den Bau des Krankenhauses auf Sansibar aus. In der Evangel. Missionsgesellschaft und in Regierungskreisen ist man jedoch für einen Bau auf dem Festlande, also auf deutschem Gebiete. Auch Sr. Majestät des Kaisers Wünsche sollen in dieser Richtung liegen.

Der „Deutschen Warte“ zufolge findet der Kommerz der hiesigen Studentenschaft zu Ehren Molke's am 6. November statt.

Demselben Blatt zufolge begibt sich der Oberlandstammesmeister Graf Lehndorff zusammen mit dem Gestütsdirektor v. Dettlingen nach England, um dort im Auftrage des norddeutschen Pferdezuchtvereins neues Vollblutmaterial anzukaufen.

Der türkische Instrukteur v. d. Goltz Pascha weiß seit einigen Tagen in Deutschland. Derselbe empfing, der Saale-Ztg. zufolge, vom Sultan den telegraphischen Auftrag, sich im November nach Effen zu begeben, um dort als Delegirter der hohen Beförde den Schießverjuchen mit rauchlosem Pulver beizuwohnen.

Heute Mittag fand der feierliche Rektoratswechsel der Universität statt. Der bisherige Rektor Hirschius berichtete über das abgelaufene Studienjahr und gedachte der Btheiligung der Universität bei der Beichenseier für die Kaiserin Augusta. Der neue Rektor Tobler leistete den Rektoratsseid und hielt eine Antrittsrede über die Pflege der romanischen Philologie.

Der „Schlesischen Zeitung“ zufolge ist durch einen Ministerialerlaß vom 14. Okt. die Erlaubniß für die Einfuhr lebender Schweine aus Bietlig-Biala und Steinbruch auch auf Breslau, Kosten und Hirschberg ausgedehnt.

Die „Berliner Politischen Nachrichten“ schreiben: „Daß verschiedene Mitglieder der Bergarbeiterauschüsse im Saarrevier auf ihr Amt verzichten, mag richtig sein; unseres Wissens geschah jedoch solches nicht, weil Niemand sich um die Ausschüsse kümmerte, sondern weil vielmehr die Mitglieder nicht länger in der Lage waren, den ungeheuerlichen, aus Arbeiterkreisen an sie herantretenden, unerfüllbaren Forderungen Genüge zu leisten.“

Helgoland, 16. Okt. (Tel.) Bei den vom Reichspostamt dieser Tage angestellten Versuchen über die Verwendbarkeit unterseeischer Kabel auf größerer Längenausdehnung zu Fernsprechwegen wurden auf dem 75 Kilometer langen Nordseeanal zwischen Helgoland und Curhaven sehr günstige Resultate erzielt. Es wurde eine klare und deutliche Verständigung auf beiden Seiten erreicht.

Bremen, 15. Okt. Die Ausstellung ist heute Abend nach einer Ansprache des Bürgermeisters Buff durch den Vorsitzenden Papendiek mit einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser feierlich geschlossen worden.

Köfen, 15. Okt. In der heutigen Stadtverordneten-sitzung verlas der Vorsitzende ein Schreiben des Posenener Oberbürgermeisters Müller, datirt: Berlin, 12. Oktober, an der Magistrat, worin Müller mittheilt, daß er, nachdem ihn der Bundesrath zum Reichsbankjuristiar vorgeschlagen habe, sein Amt als Oberbürgermeister niederlegen würde, wenn er nicht im Interesse der Stadt Posen lebhaft wünschte, an den demnächstigen Beratungen der Immediatkommission über Maßregeln gegen Ueberschwemmungen theilzunehmen. Ferner verlas der Vorsitzende das Antwortschreiben des Magistrats an den Oberbürgermeister, worin die Stadt erklärt, das Anerbieten Müllers dankend anzunehmen.

Dresden, 15. Okt. Seine Majestät der König begibt sich anfangs der nächsten Woche nach Berlin, um an den kaiserlichen Jagden und, auf besonderen Wunsch Seiner Majestät des Kaisers, an der Feier des Geburtstags Molke's theilzunehmen. — Der Justizminister Dr. von Abeken ist heute Nachmittag an einer Lungenentzündung gestorben.

Halle, 15. Okt. In der am Nachmittag fortgesetzten Generaldebatte des Sozialistenkongresses sprachen Gottschalk, Theiß und Schmeer für den Organisationsentwurf. Auf Antrag Nebels wurde hierauf die Organisationskommission durch Akklamation gewählt. Berichterstatter Auer wies den ihm gemachten Vorwurf, daß es ihm an Objektivität mangle, zurück. Nachdem die Generaldebatte geschlossen war, berichtete Liebknecht über das Parteiprogramm. Derselbe beantragte, auf dem nächsten Parteitag das Parteiprogramm zu revidiren; die Revisionspunkte seien drei Monate vorher zu veröffentlichen. Nebner erklärte bei Erörterung der einzelnen Programmpunkte, die Religion müsse Privatsache bleiben; die Sozialdemokratie werde durch die Religion nicht überwunden, welche ungefährlich sei, so lange der Klassenstaat bestehe. Ein Ansturm auf die Religion stärke dieselbe nur. Die Weiterberathung wird auf morgen vertagt.

Breslau, 15. Okt. Der „Schlesischen Zeitung“ zufolge beglückwünschte Seine Majestät der Kaiser schriftlich den Herzog von Ratibor zu dem 50. Jahrestag der Verleihung des Herzogs-Fürstentitels. Der Kaiser sprach dabei dem Herzog zugleich wiederholt seine Anerkennung für die erprießlichen Dienste aus, welche der Herzog in altbewährter Treue und Anhänglichkeit an das Kaiserhaus dem Staate, wie seiner Heimathprovinz geleistet habe. Außerdem verlieh der Kaiser dem Herzog durch besonderen Befehl die Uniform des in Ratibor garnisonirenden Ulanen-Regiments Nr. 2 „von Kazler“. — Der Verein schlesischer Maltejer stiftete in einem seiner Krankenhäuser ein „Herzog Viktor-Bett“. Der Unionklub beschloß, das Rennen um den deutschen Gestütspreis fortan „Herzog von Ratibor-Rennen“ zu benennen. Die Städte Ratibor und Gleiwitz verliehen dem Herzog das Ehrenbürgerrecht.

Stuttgart, 16. Okt. Gestern starb in Cannstatt der langjährige Präsident der Centralstelle für die Land-

wirtschaft, Geheimrat v. Werner, der seit etwa Jahresfrist in den Pensionsstand übergetreten war. v. Werner, ein Bruder des gefeierten Philanthropen Gustav Werner, der 1887 starb, war langjähriges Mitglied der Ersten württembergischen Kammer, und Reichstagsabgeordneter in verschiedenen Legislaturperioden. Ein Schlaganfall machte seinem Leben ein Ende, als er sich eben zum Besuch der Buffalo-Bill-Truppe anschickte, die gegenwärtig auf dem Cannstatter Wasen Vorstellungen gibt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. Okt. Der heute im Unterhause eingebrachte Gesetzentwurf die Krankenunterstützungskassen betreffend gewährt 20 Wochen unentgeltliche ärztliche Behandlung und unentgeltliche Arzneien, sowie Geldunterstützung bis zum Maximum von 20 Wochen bei Erwerbsunfähigkeit. Auch Wochenbettunterstützungen sowie Vbererdigungsbeiträge werden gewährt, dagegen fällt die Invaliditäts-, Witwen- und Waisenversorgung nicht in den Wirkungskreis der Kassen. Absichtlich hervorgerufene Krankheiten sowie Trunkenheit und Ausschweifung berechnen zu keinem Anspruch. Die Kassen finden, bis ein Spezialgesetz für Unglücksfälle erlassen worden ist, auch auf diese Anwendung. Die Beiträge haben die Arbeitgeber zu zahlen, und zwar zu $\frac{1}{2}$ aus eigenen Mitteln, während die übrigen $\frac{1}{2}$ vom Lohn in Abzug zu bringen sind. Der Gesetzentwurf stellt ferner Strafen für etwaige Zuwiderhandlungen und Umgehungen fest.

Die Eröffnung der Landtage ist unter den üblichen Formalitäten erfolgt. In Prag verlief die Eröffnungsfeier ohne politischen Zwischenfall, es sei denn, daß man das alle Parteien überraschende Uraufgebot des Fürsten Karl Schwarzenberg als einen solchen betrachtete; Fürst Schwarzenberg ist Mitglied der Ausgleichskommission und hat an der Abfassung der Landesverfassung hervorragenden Anteil genommen. Nach der Begrüßungsansprache des Oberlandmarschalls, welche beziehungsweise jede Veräußerung der Ausgleichsangelegenheit verurteilt und lediglich der letzten Ueberzeugung Erwähnung that, wurden einige auf die Hilfsaktion anlässlich dieses Elementarereignisses bezügliche Anträge eingebracht und der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugeführt. Morgen Nachmittag tritt die Ausgleichskommission zu ihrer ersten Berathung in der neuen Session zusammen. Im oberösterreichischen Landtage stellten sich der Statthalter Baron Fathou, sowie Landeshauptmann Abt Achleutner und dessen Stellvertreter N. v. Dierzer dem neu gewählten Hause vor. Im Salzburger Landtage hielt der neue Landeshauptmann Dr. Schumacher eine Begrüßungsansprache, in welcher er sich als Anhänger eines gesunden besonnenen Fortschritts bekannte und alle Parteien bat, auf die Herstellung des inneren Friedens hinzuwirken. In der Innsbrucker Landstube stellte sich der neue Statthalter Graf Merfeldt vor; der Landeshauptmann Graf Brandis entwickelte das Arbeitsprogramm des Landtags, wobei er erwähnte, daß die Autonomieanträge der Wälschtöler in einer der nächsten Sitzungen zur Vorlage gelangen werden. Im schlesischen Landtage kam es zu einem kleinen Zwischenfälle, indem die tschechischen und polnischen Abgeordneten verlangten, in ihrer Sprache das Gelöbniß abzulegen; die tschechische Sprache des schlesischen Landtages war bisher ausschließlich die deutsche, und da keine authentische Uebersetzung der tschechischen Abgeordneten ablehnen; dieselben beschränkten sich daher darauf, die Worte: „Ich gelobe“ in ihrem Idiom zu sprechen. Eine bemerkenswerthe Vorkommniß vollzog sich die Eröffnung der Landtage in Brünn, Klagenfurt, Bregenz, Götz und Porena. Im niederösterreichischen Landtage gelangten, vom Statthalter Grafen Kielmansegg ausföhrlich begründet, die Gesetzentwürfe betreffs der Vereinigung Wiens mit den Vororten zur Vorlage. Dem neuen Gemeindefatut zufolge wird Groß-Wien 19 Bezirke umfassen, und zwar die bisherigen 10 Wiener Bezirke, ferner 9 neue mit den zusammenfassenden Bezeichnungen: XI. Simmering, XII. Meidling, XIII. Hietzing, XIV. Rudolfsheim, XV. Fünfhaus, XVI. Ottakring, XVII. Hernals, XVIII. Währing, XIX. Döbling. Die Anzahl der Mitglieder der Gemeindervertretung wird mit 129 bestimmt. Die Mandatsdauer beträgt sechs Jahre und nach je zwei Jahren scheidet immer 43 Mitglieder aus. Der Bürgermeister und die Vizebürgermeister werden auf sechs Jahre gewählt. Der Stadtrath besteht aus dem Präsidium des Gemeinderathes und 22 gewählten Mitgliedern. Die Wahlkörper sind aufrechterhalten. Interessant ist folgende Bestimmung über die Leitung der Gemeinderathssitzungen: „Der Vorsitzende hat das Recht, Angehörigkeiten, welche im Laufe der Verhandlungen vorkommen, durch Erinnerungen, Rügen und durch Ausschluß von der Sitzung, im äußersten Falle auch durch Ausschluß von mehreren, und zwar bis zu zehn nächstfolgenden Sitzungen zu ahnden.“ In seiner Begrüßungsansprache richtete der Landmarschall Graf Kinsky mit unerkennbarem Bezug auf die vielen turbulenten Elemente, welche durch die letzten Wahlen in den Landtag gelangt sind, an die Abgeordneten die Mahnung, „dazu beizutragen, daß der Landtag von Niederösterreich, der sich stets des wohlgegründeten Rufes erfreute, alle seine Angelegenheiten in ruhiger, würdevoller Art erledigt zu haben, auch diesmal in maßvoller Weise sein Ziel erreiche.“

Italien.

Rom, 15. Okt. Eine Meldung der „Agenzia Stefani“ aus Neapel besagt, der englische Votschafter Dufferin, der den Besuch Crispi's in Sorrento erwartete, traf hier zum Besuch Crispi's ein. Beide Staatsmänner tauschten im Verlaufe ihrer einstündigen Besprechung herzliche Erklärungen aus. In der Zusammenkunft liegt der Beweis, daß wegen des von der Presse und der öffentlichen Meinung beider Länder auf das richtige Maß zurückgeführten sekundären Zwischenfalles die zwischen beiden Nationen bestehenden Bande nicht gelockert werden könnten. — Bei dem Einsturz eines Steinbruchs in Monte Cristallini wurden sechs Personen verschüttet.

Frankreich.

Paris, 15. Okt. Einer Meldung aus Cannes zufolge ist Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich dort eingetroffen und reist heute nach Nizza ab. — Die dem Finanzminister Rouvier feindlichen Blätter verbreiten beharrlich die Nachricht, seine Kollegen im Kabinet schenken den von Laurent wider ihn erhobenen Beschuldigungen Glauben; insbesondere behaupten sie dies vom Premierminister de Freycinet und von Constans. Letzterer hat

hiegegen ausdrücklich Verwahrung eingelegt und Hr. de Freycinet erklärt die Meldung der „Autorité“, er habe einen Börsenmann über die Angelegenheit befragt, für erfunden. Dieselben Blätter verfügen bereits über das Portefeuille der Finanzen, weil Rouviers Stellung unhaltbar sei, und geben dasselbe Noche, Ribot oder Casimir Perrier. Rouvier soll erklärt haben, er werde nur nach einer mißbilligenden Abstimmung der Kammer von seinem Amt zurücktreten. Auf Ersuchen des Ministerpräsidenten de Freycinet, der gestern mit dem Vorsitzenden des Budgetausschusses beriet, hat Rouvier heute Vormittag allen Ministern schriftlich die im Budgetausschuß geäußerten Ansichten über neue Ersparnisse mitgeteilt. Das „Journal des Débats“ bemerkt zu der gestrigen Resolution der Budgetkommission, das Budget für 1891 weise bereits mehr als 60 Millionen Ersparnisse auf; weitere Ersparnisse wären nur fiktiv. Die „Republique Française“ nennt die Resolution eine platonische Demonstration; die Kammer würde es vorziehen, die pharmazeutischen Produkte zu besteuern, statt durch Ersparnisse einen oder den anderen öffentlichen Dienstzweig zu desorganisieren. — Im Budgetausschuß erstattete der Vorsitzende Casimir Perrier Bericht über seine Unterredungen mit dem Ministerpräsidenten de Freycinet und dem Finanzminister Rouvier. Er habe den Ministern die Versicherung gegeben, erklärte er, daß der Ausschuß bei seinen Entschlüssen keinerlei Feindseligkeiten gegen das Ministerium gehabt habe. Freycinet wollte keine Verpflichtung eingehen, versprach aber, nach einer Meldung der „Kölnischen Zeitung“, mit seinen Kollegen auf's neue zu prüfen, ob weitere Ersparnungen zu erzielen seien. Auch Rouvier erklärte sich dazu bereit, sagte aber, daß er bei den schon gemachten Abjügen von einzelnen Ressorts weitere Abstriche nicht verlangen könne. Der Ministerath soll über die Frage entscheiden. — Der Marineminister hat ein aus drei Admiralen bestehendes Inspektionskomitee gegründet, welches die Kriegsschiffe, die Torpedoboote und den Torpedodienst zu überwachen und dann dem Minister Bericht zu erstatten hat. — Infolge des Streiks der Grubenarbeiter verschlimmert sich die Lage in den Schächten von Firminy täglich. Das Eindringen des Wassers und die Ansammlung von Grubengasen lassen Einstürze befürchten. Der Präfekt beabsichtigt, behufs Erhaltung der Schächte Grubenarbeiter nach Firminy abzuführen und die Stadt militärisch besetzen zu lassen. Aus Calais wird gemeldet: An der öffentlichen Versammlung, welche die Ausständischen gestern Abend abhielten, nahmen 3500 Personen theil, darunter 300—400 Frauen. In heftigen Reden predigten Dr. Jaehlin, der Schwiegerohn von Karl Marx, und der Pariser Deputirte Kouffell die soziale Revolution. Unter dem Beifall der ganzen Versammlung erklärte ein Redner, er sei bereit, Unterführungen von deutschen Sozialisten entgegenzunehmen. Der Kongreß der Arbeiteryndikate beschloß, im nächsten Jahre einen internationalen Kongreß in Brüssel abzuhalten. — Die Arbeiterpartei beschloß in der heutigen letzten Sitzung des Kongresses in Chateaufort, Allemans, Clement und Faillat, welche die Spaltung der Partei veranlassen, sowie alle Gruppen und Genossen, die sich zu ihren Witschuldigen gemacht, aus der Partei auszuschließen.

Ein Mitarbeiter des „Gaulois“ hat Herrn Quatrefages, Professor am Anthropologischen Institut und Naturhistorischen Museum, über den hier tagenden Amerikanistenkongreß befragt, worüber sich derselbe folgendermaßen geäußert hat: „Die Amerikaner besaßen sich mit der Geschichte der „Neuen Welt“ vor ihrer Entdeckung durch Christoph Columbus. Bis jetzt hat man sich in diesem Punkt nur in phantastischen Betrachtungen bewegt, die Jeder nach seiner Ansicht auslegte. Mit einem Wort Zweck des Kongresses ist: den Ursprung des amerikanischen Volkes zu ergründen. Dies ist im Anschluß an unsern ersten Kongreß zu Nancy im Jahr 1875 der Hauptzweck unsern gegenwärtigen Zusammentritts. Es besteht die Frage, ob die zur Zeit der großen Entdeckungen im 15. und 16. Jahrhundert vorhandenen Einwohner Amerikas wirklich ein selbständiger Menschentum waren, oder ob sie sich aus Individuen zusammensetzten, die sich zu einer früheren Zeitperiode von der Bevölkerung der alten Welt getrennt hatten. Ich schließe mich der letzteren Ansicht an, denn die in Mexiko, Nicaragua, Peru, sowie auf den Ruinen von Valparaiso, Palmyra und Vesupolis vorgefundenen Monumente lassen auf eine weit vorgeschrittene Kultur schließen. Herr de Guines ist zu dem Schluß gekommen, daß Christoph Columbus nur in den Augen der Europäer eine Entdeckung gemacht habe; den Chinesen sei Amerika schon lange vor Columbus bekannt gewesen. In diesem Punkte widersprechen sich die verschiedenen Ansichten. Ein deutscher Gelehrter, dem sich die anderen deutschen Gelehrten anschließen, bestreitet die Richtigkeit der Guines'schen Beweise. Dennoch hat vor ungefähr 6 Jahren Herr Pervez de St. Denis auf seiner Forschungsreise Nordostspitze gefunden, welche die Guines'sche Theorie bestätigen. Er hat erwiesen, daß zu einer sehr frühen Zeitperiode Amerika von Chinesen bewohnt war, die vom Norden her bis an den Atlantischen Ocean vordrangen. Trotzdem unsere Gesellschaft noch sehr jung ist, zählen wir dennoch schon 300 Anhänger, darunter die Herren Bruston, ein geborener Amerikaner, Waldemar Schmidt, ein norwegischer Gelehrter, Serurier, aus den Niederlanden, Dr. Jordanet und Dr. Hanq vom Ethnographischen Institut, Marquis de Nadaillac, korrespondirendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften, Desiré Chesnay, der bereits zahlreiche Forschungen in Mexiko gemacht hat, und viele andere Gelehrte.“ Morgen findet die erste Sitzung der Kongreßmitglieder statt; dann werden dieselben vom Stadtrath bei einem Bankett im großen Sitzungssaale des Rathhauses begrüßt und Donnerstag vom Präsidenten der Republik, Herrn Carnot, im Elysee empfangen werden. Die Arbeiten des Amerikanistenkongresses werden 4 bis 5 Tage dauern.“

Belgien.

Brüssel, 15. Okt. Der „Independance belge“ zufolge machte die Kongoregierung denjenigen Mächten, welche auf der Antiflavereikonferenz vertreten waren, äußerst entgegenkommende neue Vorschläge bezüglich der Frage der Eingangszölle. Durch diese neuen Vorschläge würden die von allen Mächten, außer von Holland, angenommenen alten Vorschläge bezüglich der Höhe der

Zölle selbst, sowie bezüglich der Formalitäten der Zoll-erhebung modifizirt.

Portugal.

Lissabon, 16. Okt. (Tel.) In beiden Kammern wurde eine ministerielle Erklärung verlesen über das portugiesisch-englische Uebereinkommen und die finanziellen Ersparungen, welche von den Konservativen und den Progressisten wohlwollend aufgenommen wurde. Die Session wurde sodann geschlossen.

Großbritannien.

London, 15. Okt. Aus Guernsey wird gemeldet, daß ein Theil des zweiten Bataillons des East Surrey-Regiments, 200 Mann, dem Appell nicht Folge geleistet und sich geweigert habe, sich nach Indien einzuschiffen. Nach einigem Verzug wurden die Leute zwar zusammengebracht, allein sie weigerten sich, zu marschieren und wurden darauf entwaffnet. Nachdem ihre Waffen an Bord gebracht waren, gaben die Soldaten unter den Drohungen und dem Zureden ihrer Offiziere nach und gingen mürrisch auf's Schiff. In der Nacht vorher waren einige Leute derselben Truppenabtheilung in die Kantine eingebrochen.

Rußland.

St. Petersburg, 15. Okt. Nach einer der „Pol. Korr.“ aus Warschau zugehenden Meldung befaßt sich über Auftrag des russischen Kommunikationsministeriums eine besondere technische Kommission mit der Anfertigung von Detailplänen für den rasch in Angriff zu nehmenden Bau einer strategischen Eisenbahn von Bialystock über Lomza und Ostrolenta nach Malskonia. Neben dieser Hauptlinie werden noch zwei Nebenlinien, nämlich von Lomza nach Malskonia und von Ostrolenta nach Mawa, ausgebaut werden.

Rumänien.

Bukarest, 15. Okt. Die Kaufleute von Krajova veranstalteten gestern eine Kundgebung zu Ehren des Königs und des Thronfolgers. Abends war Galavorstellung im Theater. Bei dem Erscheinen des Königs wurde die Nationalhymne angestimmt; das Publikum hörte sie stehend an. Heute kehrt der König hierher zurück.

Serbien.

Belgrad, 15. Okt. Ein offizielles Communiqué theilt die endgültige Erledigung der Frage der Schweineeinfuhr mit.

Türkei.

Konstantinopel, 15. Okt. Infolge des Auftretens der Cholera in Nordafrika wurde die Quarantäne für Herkünfte aus dem Golf von Alexandrette bis Tripolis und bis zum Küstengebiet von Beirut, letzteres nicht inbegriffen, ausgedehnt.

Amerika.

Washington, 14. Okt. Präsident Harrison wurde, auf der Rückreise nach der Bundeshauptstadt begriffen, von der Bevölkerung von St. Louis herzlich begrüßt und ist in Indianapolis angekommen.

Unter dem Eindruck der Annahme der Mac Kinley-Tarifbill sagt die „New-Yorker Handelszeitung“, welche zu den Gegnern der Bill gehörte: Zunächst ist durch die lange Einziehung der Debatten über diese Bill denjenigen Importeurs, die weitaus die größte Rolle spielen, Gelegenheit gegeben worden, zu alten Zollraten große Partien solcher Waaren, die durch einen erhöhten Zoll betroffen worden, zeitig genug einzuführen und darauf kolossale Gewinne einzubringen. Dann aber werden durch den erhöhten Zoll, der die Einfuhr verschiedener Artikel unmöglich macht, manche Industrien hier entstehen, die vielen Arbeitern Beschäftigung geben werden. Eine künstliche Belebung der Geschäfte wird stattfinden, und so weit wird Alles gut sein. Bald werden sich aber die Konsequenzen unserer falschen Handelspolitik geltend machen. Der Arbeiter, in dessen Interesse die Republikaner, wie sie mit rührender Naivetät behaupten, den neuen Zolltarif geschaffen haben wollen, wird bald ausfinden, daß er dadurch keinen höheren Lohn erhält, daß er aber höhere Preise für alle Bedürfnisse des Lebens zu zahlen hat, und es wird ihm klar werden, daß die Differenz in den Zöllen nicht in seine Tasche, sondern in die der Reichen, resp. der Monopolisten wandert. Auch dem Farmer, dem konservativen aller Konservativen, wird es nachgerade zu dämmern anfangen, daß er durch einen höheren Preis für seine Erzeugnisse keinen größeren Gewinn erzielt, wenn er auf der anderen Seite für Alles, was er für sich und seine Familie braucht, nach Verhältnis noch mehr zahlen muß. Diese Steigerung der Preise, die eben durch den hohen Zoll geschaffen wird, muß außerdem unsern Export für manche Artikel erschweren und vielfach unrentabel machen, und dadurch wird das Ausland auf anderen Gebieten dafür Entschädigung finden, daß wir demselben die Einfuhr mancher Artikel in unser Land durch den hohen Zoll verschließen. Selbst im günstigsten Falle werden wir daher in anderer Weise zurückgeben müssen, was wir dem Auslande durch den Prohibitivzoll entzogen haben. Wird nun dieser Zolltarif für lange Zeit Bestand haben? Wie die Verhältnisse liegen, dürfte vor der nächsten Präsidentenwahl keine Aussicht auf eine Abschaffung desselben sein, und selbst bei einem demokratischen Siege würde der Senat, der in seiner jetzigen Zusammensetzung noch für eine lange Zeit eine republikanische Majorität haben wird, erfolgreichen Widerstand leisten können. Das Schicksal des Tarifs wird indessen hauptsächlich davon abhängen, wie sich die geschäftliche Lage des Landes gestalten wird. Gehen die Geschäfte gut, so wird man dem Zolltarif das Verdienst dafür zuschreiben, gehen sie aber schlecht, selbst wenn dies augenscheinlich auf andere Ursachen zurückzuführen wäre, so wird die ganze Schuld den Tarif treffen und es wird eine Sturmfluth der Entrüstung kommen, die alle Protectionisten wegschwemmen und selbst die eragrigtesten Republikaner im Senat zu einer Zollreform zwingen wird.

Zeitungsstimmen.

Die „Augsburger Postzeitung“ äußert über das sozialdemokratische Programm: Wir müssen annehmen, daß die Furcht vor der Kritik der eigenen Parteigenossen der sozialdemokratischen Presse Schweigen über das Programm auferlegt. Man will Spaltungen vermeiden, die schon jetzt allüberall auszubringen drohen. Man hat jetzt in der Partei schon so viel Stoff zu Zänkereien, Nörgeleien und Schimpfereien, daß man ihn durch

Entwicklung des Zukunftsprogramms nicht noch vermehren will. Namentlich gilt es, die „Jungen“ im Zaum zu halten; vielleicht lassen sie sich von dem wilden Vorwärtstreiben abbringen, wenn man ihnen einwendet, die Zeit für den sozialistischen Staat ist noch nicht gekommen, weitere Entwicklung der Technik u. s. w. müsse ihn sozusagen von selbst herbeiführen u. s. w. Sodann fürchtet man jedenfalls, große Anhängermassen kopfschief zu machen, wenn man ihnen allerlei utopistische Schilderungen entwirft, denen der nüchterne Verstand entgegenzusetzen muß, oder wenn man ihnen all' den Zwang und all' die Tyrannei enthüllt, die notwendig in dem „Freistaate“ der Zukunft walten müssen. Noch mehr dürfte für das Schweigen die Erwägung maßgebend sein, daß die immense Mehrheit des sozialistischen Anhangs gar nicht sozialdemokratisch gestimmt, sondern nur unzufrieden ist und eine Besserung der politischen oder wirtschaftlichen Verhältnisse anstrebt. Von den sozialdemokratischen Wählern weiß Jedermann, daß sich zu ihnen Hunderttausende unzufriedener Anhänger anderer Parteien gesellt haben. Der übrig bleibende Rest hat sicherlich in seiner Mehrheit gar keine Ahnung davon, was die Sozialdemokratie eigentlich will. Bezeichnend hierfür ist das Gesandnis des „Berl. Volksbl.“, daß die Partei ihre bisherigen Erfolge zum großen Theile dem nicht sozialistischen Theile ihres Programms verdanke. Das Blatt mag an dieser Thatsache noch so viel herumdeuteln, das Wesentliche bleibt, daß eine Unzahl angeblicher Sozialdemokraten gar keine Sozialdemokraten sind. Die Partei hat kein Interesse daran, diese aufzuklären, darum wird die Frage nach dem sozialistischen Programm abgewiesen. Auf diese angeblichen Sozialdemokraten aber setzen wir gerade unsere Hoffnung. Sie haben sich der Partei angeschlossen wegen Bestrebungen, die, soweit sie durchführbar sind, mit der Sozialreform, insbesondere dem Arbeiterlohn, kräftig in Angriff genommen wurden. Sie werden der Partei wieder verloren gehen, sobald sie sehen, daß die Durchführung des Programms nicht der Sozialdemokratie verdanke, sondern den christlich-konfessionellen Parteien, und daß die Sozialdemokratie unerreichte Ziele auf dem Wege des Umsturzes verfolgt.

Ueber die Mac Kinley-Bill veröffentlichten die „Münchenener Neuesten Nachrichten“ einen Artikel von Anton E. Schönbach, in welchem der Verfasser der Bill nur ein kurzes Leben prophezeit und von etwaigen Repressalien der europäischen Staaten abräth: „Durch die Mac Kinley-Bill lösen die republikanischen Berufspolitiker ihr verpöndetes Wort ein und zahlen mit kolossalen Interessen die vorgestreckten Wahlgelber den Großindustriellen zurück. Sie wünschen sich dabei gleichzeitig diese Geldmacht auch für die Präsidentenwahl von 1892 zu sichern. Aber es ist sehr zweifelhaft, ob die Demokraten noch einmal durch einfachen Stimmelauf um den Wahlsieg gebracht werden können. Das Bekümmerte der soeben eingeführten Prohibitivzölle wird sich sehr bald fühlbar machen, die breiten Schichten des Volkes werden schwer zu leiden haben. Schon ist eine Anzahl der letzten Staatswahlen in der Union für die Demokraten ausgefallen, ein wichtiges Zeichen für die politische Gesamtschwächung. Alles dies führt auch zu der Ueberzeugung, daß der Mac Kinley-Bill kein übermäßig langes Leben beschert sein wird; schwerlich dürfte sie über 1892 hinaus in Geltung bleiben. Nur eines könnte die Amerikaner zum Festhalten an ihrer neuen Politik bestimmen. Das wären weitgehende Repressalien seitens der europäischen Staaten, ein gegen die Union geführter Zollkrieg! Das würde die Empfindlichkeit des ganzen amerikanischen Volkes aufs höchste reizen und es veranlassen, auch die schlimmsten Folgen der Prohibitivzölle lieber zu verschmerzen, als einer Preßion durch Europa nachzugeben. Schon mehr als einmal hat eine Verletzung des nationalen Empfindens in den Vereinigten Staaten plötzliche und nachhaltige Veränderungen der politischen Situation hervorgerufen; mögen die leitenden Finanzmänner der europäischen Mächte aus der Geschichte dieser Vorgänge lernen! Man lasse die Union ganz ruhig im Fette der Mac Kinley-Bill ruhen, sie wird dann von selbst binnen kurzer Zeit müde werden.“

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 16. Oktober.

Seine königliche Hoheit der Großherzog ist heute früh 1/9 Uhr hier eingetroffen. Höchstdersebe empfing um 1/10 Uhr den Staatsminister Dr. Turban, konferirte darnach längere Zeit mit dem Geheimrath Dr. Hoff und nahm um 12 Uhr den Vortrag des Geheimraths von Stoesser, Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenraths, entgegen. Nachmittags von 3 Uhr an bis nach 6 Uhr hörte Seine königliche Hoheit die Vorträge des Geheimraths von Regenauer, des Geheimraths Freiherrn von Ungern-Sternberg und des Majors Freiherrn von Lüdinghausen genannt Wolff.

Nach 7 Uhr Abends traf Ihre königliche Hoheit die Großherzogin von Baden-Baden hier ein und darnach reisten die Großherzoglichen Herrschaften nach Berlin ab. Ihre königlichen Hoheiten sind begleitet von der Obersthofmeisterin Frau von Holzing und deren Tochter, dem Hofmarschall Grafen Andlaw und dem Flügeladjutanten Oberstlieutenant Müller.

(Dem Verordnungsblatt der Generaldirektion der Großherzoglich Badischen Staatseisenbahnen) Nr. 50 entnehmen wir die folgenden Personalnachrichten. Ernennungen: zum Billetausgeber 1. Klasse: Schaffner B. Baumgartner in Auldingen; zum Wagenrevidenten: Wagenwärter L. Duppler. Unter die Zahl der Eisenbahnkandidaten wurde aufgenommen: R. Rectanus von Ruffheim, unter die Zahl der Eisenbahngeschilfen K. Stöckel von St. Georgen i. Schw. Kanzleiaffistent L. Kenzler wurde in gleicher Eigenschaft zu Großh. Ministerium der Finanzen verlegt.

(Das „Verordnungsblatt der Faldirektion“) Nr. 20 enthält Bekanntmachungen, die Abfertigungsbefugnisse der Steuerrechnerer Münzesheim und die Verwendung der volontirenden Finanzgeschilfen betreffen.

(Postales.) In Samfir, Bagamotto und Dar-es-Salaam sind Kaiserlich Deutsche Postagenturen eingerichtet worden. Diefelben vermitteln den Austausch von Briefsendungen jeder Art unter den Bedingungen des Weltpostvereins. In Deutschland werden erhoben: für frankirte Briefe 20 Pf. und für unfrankirte Briefe 40 Pf. für je 15 g, für Postkarten 10 Pf., für Postkarten mit Antwort 20 Pf., für Drucksachen, Waarenproben und Geschäftsbriefe 5 Pf. für je 50 g, mindeftens jedoch 10 Pf. für Waarenproben und 20 Pf. für Geschäftsbriefe und an Einschreibgebühr 20 Pf.

Der Verein für jüdische Geschichte und Literatur kündigt für diesen Winter sieben Vorträge an. Den ersten derselben wird Dr. S. Löwenfeld von Berlin über das Thema „Aus der Geschichte der Juden im alten Rom“ am Montag den 20. Oktober im kleinen Saale der Festhalle halten, während für die übrigen der gegenwärtig anderweitig in Anspruch genommene große Rathsaal wieder zur Verfügung gestellt ist. Als Vortragende für diese weiteren Abende sind genannt: Rabbiner Dr. Cohn in Basel, Dr. S. Heinemann in Frankfurt, Professor Dr. Lefmann in Heidelberg, Stadt- und Konferenzrabbiner Dr. Schwarz hier, Professor Dr. Stein in Zürich und Rabbiner Dr. Treitel hier.

Der Badische Frauenverein erhielt von Fräulein Anna Wilsch einen Betrag von 400 Mark, der in folgender Weise vertheilt werden soll: für Abtheilung II, Krippe, 25 M., Abtheilung III, Pensionsfond der Schweflern und Landfrankenpfliegerinnen, 100 M., Abtheilung IV, Elisabethenverein, 100 M., Tischschule 50 M., Kochschule 50 M., Mädchenfürsorge 50 M. und für den Sonntagverein 25 M.

(Spende.) Für die Obdachlosen in Saloniki erhielt Herr Stadtrabbiner Dr. Schwarz als das Ergebnis einer Kollekte 590 Mark.

(Schwurgericht.) 5. Fall. Anklage gegen den 65 Jahre alten Gemeinderath Friedrich Daul von Balg wegen Unterschlagung im Amte. Daul ist geständig, Dienstgelder zu eigenem Nutzen verwendet zu haben, und bejaht daher die Geschworenen die Schuldfrage, ließen aber mitwirkende Umstände zu. Das Urtheil lautet auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und dreijährigen Ehrenverlust.

6. Fall. Anklage gegen den 21 Jahre alten Steinhauser Karl Dettling von Mühlbach wegen Sittlichkeitsverbrechens. Nach unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführter Verhandlung erfolgte die Verurtheilung des Angeklagten zu 8 Monaten Gefängnis.

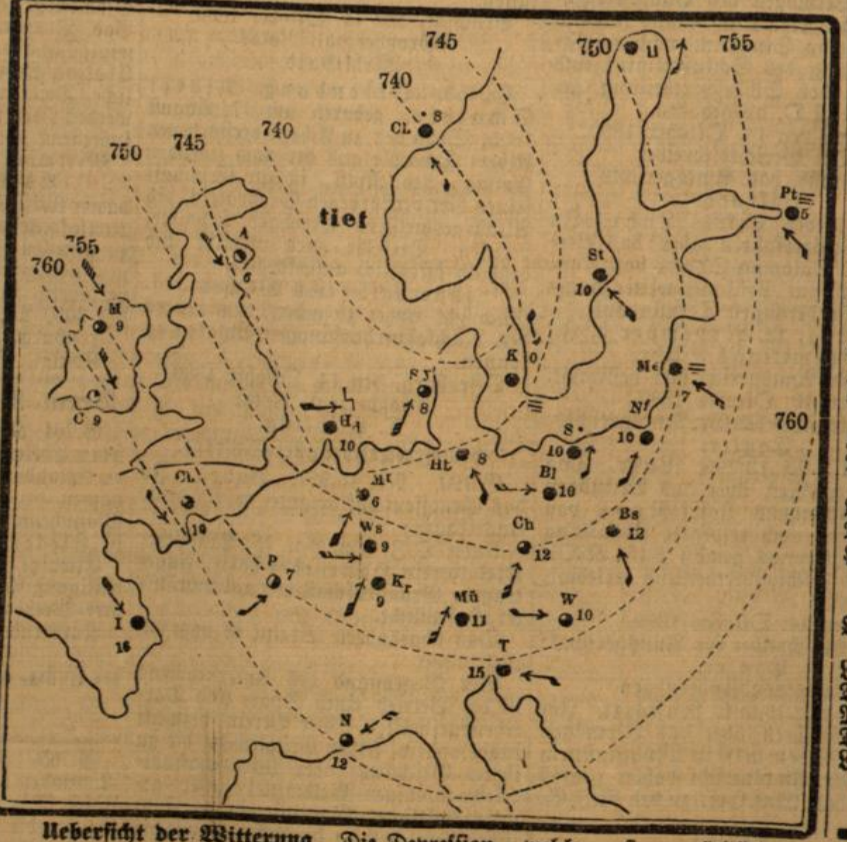
Mannheim, 15. Okt. Ueberreichung der Fahnen. — Stadtverordnetenversammlung. — (Biechmarkt.) Gestern Mittag fand im Schlosshofe die feierliche Ueberreichung der von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog für das hiesige Landwehrbataillon und für das Reservebataillon gestifteten Fahnen statt, welche am vergangenen Montag in Karlsruhe angelegt und geweiht wurden. Der Uebergabe wohnten die gesammten Landwehr- und Reservemannschaften, sowie das Offiziercorps des hiesigen Grenadierregiments und außerdem eine Kompanie der Riniemannschaften in Paradeuniform bei. Vor der Ueberreichung der Fahnen hielt der Kommandant des hiesigen Grenadierregiments, Herr von Oppen, an die Landwehr- und Reservemannschaften eine längere Ansprache, welche er mit einem Durrah auf den edlen Stifter der Fahnen, Seine königliche Hoheit den Großherzog, schloß, worauf die Musik das „Heil unserm Fürsten Heil“ intonirte. Die Truppen marschirten sodann im Paradezug an dem Kommandeur des Regiments vorbei, womit die Feier ihr Ende erreichte. — Bei der Stadtverordnetenversammlung durch die Klasse der Niederbesteuernten siegte der von der nationalliberalen, der demokratischen und der ultramontanen Partei gemeinsam aufgestellte Kandidat, Herr Tündermeister Löwenhaupt, über den sozialdemokratischen Bewerber, Herrn Schuhmachermeister Georg Appel. Die Wahltheiligung war eine sehr schwache, indem von etwa 8000 Wahlberechtigten nur 2849 Wähler von ihrem Wahlrechte Gebrauch machten. — Unserem Viechmarkt droht eine ernste Konkurrenz zu entstehen. Eine größere Anzahl rheinpfälzischer Viechhändler und Metzger, welche bisher den hiesigen Viechmarkt besuchten, haben nämlich bei dem Stadtrath unserer Schwesterstadt Ludwigshafen den Antrag gestellt, in letztgenannter Stadt einen Viechmarkt zu errichten.

Offenburg, 15. Okt. (Aktiengesellschaft.) In Friesenheim geht man seitens der Tabakpflanzern mit dem Plane um, eine Aktiengesellschaft zum Anbau des als besonders gut anerkannten Breisgauer Tabaks zu gründen. Der fermentirte Tabak soll in Transpirlagern angehäuft und hauptsächlich nach England und Italien verkauft werden.

Verstüedredn.

W. New-York, 16. Okt. (Tel.) (Brand.) Das Veland-Hotel in Syracuse (?) im Staate New-York ist vergangene Nacht niedergebrannt. Man befürchtet, es sei eine große Anzahl Personen getödtet und verlegt worden. Der Schaden wird auf eine halbe Million Dollars veranschlagt.

Wetterkarte vom 16. Oktober, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Depression, welche gestern nördlich von Schottland lag, ist seitdem bis in die Nordsee gezogen und hat zugleich einen Ausläufer in südlicher Richtung weit in das Festland hinein entsandt; unter ihrem Einfluß ist in sehr große sind, wegen stürmische Winde aus Nordwest.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 16. Okt. Seine Majestät der Kaiser präsidirte heute Vormittag 11 Uhr einer längeren Sitzung des Kronraths im königlichen Schlosse. Allerhöchstdersebe nahm sodann mit Ihrer Majestät der Kaiserin an dem Frühstück im Palais Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich Theil.

Berlin, 16. Okt. Gutem Vernehmen nach wird das Gesamtpräsidium des Reichstages dem Generalfeldmarschall Moltke seine Glückwünsche zum Geburtstag überbringen.

Berlin, 16. Okt. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des bisherigen Regierungspräsidenten v. Pommer-Esche von Trier zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen.

Halle, 16. Okt. Der Sozialistenkongreß nahm die von Liebknecht gestellte Resolution an, wonach der Antrag auf sofortige Revision des Parteiprogramms zurückgezogen und der Parteivorstand beauftragt wird, dem nächsten Parteitag ein revidirtes Programm vorzulegen.

Stuttgart, 16. Sept. Seine Majestät der König ist heute mit Gefolge nach Bebenhausen abgereist. Von dort wird Seine Majestät am 31. Oktober zu dauerndem Aufenthalt nach Stuttgart zurückkehren. Ihre Majestät die Königin trifft schon morgen zu dauerndem Aufenthalt wieder hier ein.

Prag, 16. Okt. Der Klub der Altzechen hat nach langer Berathung beschloffen, gegen den Antrag Schmeykals zu stimmen, um ihn zu Fall zu bringen.

Paris, 16. Okt. Der heutige Ministerrath erörterte den Wunsch der Budgetkommission, das Gleichgewicht durch Ersparnisse herzustellen, es wurde die Unmöglichkeit konstatiert, neue Herabminderungen der Ausgaben vorzunehmen, wird jedoch, wenn thunlich anerkannt, die Ausführung gewisser öffentlicher Arbeiten vertagen.

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, 17. Okt. 196. Ab.-Vorh.: wegen Heiserkeit des Herrn Balbed, statt „Demetrius“ „Der Weichhändler“, Lustspiel in 4 Akten von G. v. Moser. Anfang 1/27 Uhr.

Familiennachrichten.

Geburten. 10. Okt. Maria Auguste, B.: Anton Grümmel, Schloffer. — Karl Friedrich August, B.: Ludwig Emil Veit, Kaufmann. — 12. Okt. Paula Antonia Jenny, B.: Dr. Alfred Kesch, prakt. Arzt. — Willi Johann, B.: Christ. Gab. Meier, Briefträger. — Pauline Hedwig, B.: Karl Theodor Jod, Badier. — 13. Okt. Elise, B.: Josef Anselm, Lämder. — Marie Karoline Wilhelmine, B.: Wilhelm Schrein, Sergeant. — 14. Okt. Robert Albert, B.: Benjamin Streibich, Wirth. — 15. Okt. Josef, B.: Berthold Beckenmann, Schloffer. — Cheausgebote. 15. Okt. Johann Ruf von Singheim, Metallbreher hier, mit Anna Frieda von Weitenag. — 16. Okt. Adam Aulenbacher von Pöffelbach, Steinrichter in Ettlingen, mit Marie Redbergen von Northeim. — Anton Rothlein von Breisach, Sattler hier, mit Barbara Becker von Winden. — Wilhelm Kerber von Oberdielbach, Schuhmacher hier, mit Marie Kauber von Waldmatt. — Ludwig Dast von Gondelsheim, Tagelöhner hier, mit Pauline Bödele von Ettlingen. — Geschließungen. 16. Okt. Wilhelm Lauter von hier, Oberbürgermeister hier, mit Anna Wilsch von hier. — Leopold Schmitt von Durlach, Resident hier, mit Sofie Vertsch von Richtenau. — Todesfälle. 15. Okt. Sofie, Wwe. des Fabrikarbeiters Karl Schöffler, 72 J. — Josef Kagenbach, Chemann, Hauptlehrer, 71 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Oktober	Barom. in mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Relative Feucht. in %	Wind.	Witterung.
15. Regn. 9 U.	746.3	+14.2	9.4	78	SW	Nar
16. Regn. 7 U. 1)	741.1	+ 8.8	7.8	92	SW	bedekt
16. Mitt. 2 U.	743.1	+11.8	5.7	56	W	sehr wolfig

1) Regen = 5.5 mm der letzten 24 Stunden.

Verantwortl. Redakteur: J. B.: Joseph Hartmann in Karlsruhe.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 16. Oktober 1890.

Staatspapiere.		Deutsche Bank	
4% Deutsche Reichsanleihe	105.35	Dresdener Bank	157.30
4% Preuß. Konf.	105.50	Bahnaktien.	
4% Baden in fl.	—	Staatbahn	218.70
4% in M.	103.50	Lombarden	131 1/2
Deherr. Goldrente	94.60	Galizier	176 1/2
Silber.	78.—	Elbthal	208.70
4% Ungar. Goldr.	89.30	Westl. Ludwigsb.	117.10
1880r. Ruffen	96.60	Gotthard	159.40
II. Orientanleihe	80.20	Wechsel und Sorten.	
Italiener compt.	93.—	Wechsel a. Amst.	169.25
Ägypter	96.20	London	20.32
Spanier	75.40	Paris	80.37
Holl.-Türken	90.90	Wien	177.10
5% Serben	88.10	Napoleons'or	16.11
Banken.		Privatbank	5 1/2
Kreditaktien	270.—	Bad. Zuckerfabrik	93.80
Diskonto-Kommandit	220.40	Nachbörse.	
Basler Banker	170.90	Kreditaktien	270.—
Darmstädter Bank	158.10	Staatbahn	218 1/2
Handelsgesellsch.	165.20	Lombarden	131 1/2
Berlin.		Wien.	
Def. Kreditakt.	169.40	Kreditaktien	306.20
Staatbahn	109.80	Martnoten	56.45
Lombarden	65.90	Ungarn	100.90
Disk.-Kommand.	219.80	Lendenz: fest.	
Marienburg	64.80	Paris.	
Dortmunder	87.10	3% Rente	93.60
Laurahütte	195.—	Spanier	75 3/4
Lendenz: —	—	Türken	18.25
		Ottomane	620.—
		Lendenz: —	—

G.733. In der Herber'schen Verlagsbuchhandlung zu Freiburg im Breisgau ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der Socialismus.

Eine Untersuchung seiner Grundlagen und Durchführbarkeit.
Von Victor Cathrein S. J.
(Separatabdruck aus des Verfassers „Moralphilosophie“.)
8^o. (VIII u. 116 S.) M. 1.20.

Weitere Schriften zur socialen Frage aus demselben Verlage:
Costa-Rosetti, F., S. J., Allgemeine Grundlagen der Nationalökonomie. M. 1.50.
Chäle, F., S. J., Beiträge zur Geschichte und Reform der Armenpflege. M. 1.80.
Hertling, Dr. Frdr. v., Aufsätze und Reden socialpolitischen Inhalts. M. 2.40.
Pézin, Ch., Christliche Politik. Die Gesetze der christl. Gesellschaften. M. 6.
— Die Lehren der Nationalökonomie seit einem Jahrhunderte. Autorisirt. Uebersetzung. M. 8.
Rattinger, Dr. G., Die Volkswirtschaft in ihren sittlichen Grundlagen. M. 7, geb. M. 8.50.
— Geschichte der kirchlichen Armenpflege. Gelehrte Preisschrift. 2. Auflage. M. 8, geb. M. 10.
— Die Erhaltung des Bauernstandes. M. 1.50.

Zu Verlage der Unterzeichneten ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Gesammelte Dichtungen

von
Ludwig Gahrod.

Mit dem Porträt des Verfassers. — Zwei Bände. — Groß Oktav. Hochleg. geb. M. 12.—

Wir empfehlen diese Dichtungen allen Freunden der Poesie, insbesondere aber denen, die sich gerne an einer Quelle echten Humors laben. Der Name des Verfassers ist in allen gebildeten Kreisen, wo feuchtschöpliche Gelligkeit gepflegt wird, seit langem bekannt.

Stuttgart. **Adolf Bonz & Comp.**

Groß. landw. Lehranstalt Hochburg.

Die landwirtschaftliche Lehranstalt auf der Hochburg ist bestimmt, jungen Leuten jenes Maß landwirtschaftlicher Ausbildung zu geben, welches zur rationellen Bewirtschaftung eines eigenen Grundbesitzes, sowie zur Verfertigung von Gutsverwalterstellen befähigt. — Der Unterricht beginnt am 6. November. — Nähere Auskunft ertheilt

Der Vorstand.
E. S. S. G. 751.1.

G.710.2. Donaueschingen. Untere zweite Gehilfenstelle

mit einem Gehalt von 1000 M. ist zu besetzen.

Bewerber aus der Zahl der Kandidaten mit schöner Handschrift wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse innerhalb 14 Tagen melden.

Donaueschingen, 14. Oktober 1890.
Fürstl. Fürstb. Hauptkass.

G.727. Oberkirch. Auktionsdingung.

Die Erben des h. Privatmanns Josef Niedemeyer von Oberkirch lassen mit obernormungsfähiger Genehmigung vom 13. ds. Mts. der Untertrennung wegen 13. ds. Mts. der Untertrennung am Donnerstag den 30. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Rathhaus in Oberkirch nachbenannte Liegenschaften öffentlich versteigern, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzwert über oder mehr geboten wird.

Kagerbuch Nr. 545, Plan 4.
2 a 63 qm Hofraithe
2 a 94 qm Hausgarten
im Ortsteil — Glacis — neben Theodor Fuchs und Genossen, Faber Braun Witwe, Karl Zachmann, Buchbinder, Wilhelm Krollig, Landwirth, Mühlentbach und Grabenweg.

Auf der Hofraithe ist erbaut:
a. Eine zweistöckige Bierbrauerei mit gewölbtem Keller,
b. ein einstöckiges Brennhaus
Anschlag M. 8000

Achttausend Mark.

Oberkirch, den 14. Oktober 1890.
Großh. Gerichtsnotar:
Kühnleuthen.

G.763.1. Stadt Kehl. Liegenschafts-Versteigerung.

Kaufmann Gustav Sommer'sche Erben, Ehele. geb. Dahm von hier, läßt am Montag 20. Oktober 1890, Nachm. 4 Uhr, auf dem Rathhause dahier nachbeschriebene Liegenschaft zu Eigentum öffentlich versteigern:

Kagerbuch Nr. 68.
5 a 74 qm Hofraithe mit Hausgarten im Stadteiler, neben Caroline Geiger, ledig, mit folgenden Gebäuden:
Haus Nr. 17 in der Schulstraße
a. Wohnhaus einstöckig,
b. Anbau, Zimmer, einstöckig,
c. Waschküche, Bureau, Zimmer, einstöckig.

Anschlag 14.000 M.

Der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird. Die Kaufbedingungen können auf dem Rathhause dahier eingesehen werden.

Stadt Kehl, 15. Oktober 1890.
Der Bürgermeister:
W. Schneider.

Bürgerliche Rechtspflege.

Definitive Anstellung.

G.764.1. Nr. 10,193. Karlsruhe. Der Badermeister Theodor Bergold ist zu Karlsruhe, vertreten durch Rechtsanwält Dr. Fr. Weill hier, klagt gegen den flüchtigen Bader Wilhelm Krauß

ihre Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern; die Kosten des Verfahrens hat die Konkursmasse des R. J. Stemmler zu tragen.

Kaisert, den 8. Oktober 1890.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Zirkel.

G.742. Nr. 16,265. Mannheim. Die Ehefrau des Wirts Valentin Heilmann, geb. Schindler in Mannheim, wurde durch Urteil der Zivilkammer III des Großh. Landgerichts Mannheim vom 7. Oktober 1890 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.

Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.

Mannheim, den 7. Oktober 1890.

Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts:
Schulz.

G.741. Nr. 5906. Offenburg. Die Ehefrau des Kaisers Karl Schwendemann von Haslach, Hortensia, geborene Braun, wurde durch Urteil der Zivilkammer III dahier unter dem Beistand ihrer Verwandten für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.

Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger gebracht.

Offenburg, den 10. Oktober 1890.

Der Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts:
Schlimm.

G.743. Nr. 9794. Freiburg. Die Ehefrau des Landwirts und Straßenswarts Heinrich Klein, Cäcilie, geborene Bink von Echbach, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung bei der II. Zivilkammer des Großh. Landgerichts Freiburg erhoben und ist der Termin zur Verhandlung dieser Klage auf

Donnerstag, 27. November d. J., Vormittags 8½ Uhr, bestimmt.

Freiburg, den 15. Oktober 1890.

Der Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts:
Kochschilg.

G.747.1. Nr. 12,302. Säckingen. Maurer Adolf Eibold von Altdorf hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses seiner verstorbenen Ehefrau, Karoline, geborene Wille, gebeten. Dem Ansuchen wird entsprochen, wenn nicht binnen vier Wochen Einsprache dagegen erhoben wird.

Säckingen, den 7. Oktober 1890.

Großh. bad. Amtsgericht.
Gerichtsschreiber:
Frey.

Definitive Aufforderung.

G.749. Bruchsal. Karl Stricker, Landwirth von Densheim, ist zur Erbschaft seines am 3. Juni 1889 zu Hohenloherode verstorbenen Bruders, Anton Stricker von Densheim, berufen.

Da derselbe unbekannt wo sich aufhält, so wird er andurch aufgefordert, zum Zwecke der Einweisung in den Nachlassungsverhandlungen innerhalb zwei Monaten Nachricht an den unterfertigten Notar gelangen zu lassen.

Bruchsal, den 24. September 1890.

Großherzogl. Notar
Willibald.

G.748. Bruchsal. Emma Schönninger, geboren zu Weiskopf am 23. Novbr. 1865, und Via Schönninger, geboren dort am 16. Oktober 1868, sind zur Erbschaft der am 17. September d. Js. zu Weiskopf verstorbenen M. Anna Schönninger, Witwe des Karl Schönninger, Landwirths von Weiskopf, mitberufen.

Da deren dormaliger Aufenthaltsort unbekannt ist, werden solche aufgefordert, innerhalb zwei Monaten zum Zwecke des Bezugs zu den Verlassenschaftsverhandlungen dem unterfertigten Notar Nachricht zukommen zu lassen.

Bruchsal, den 14. Oktober 1890.

Großherzogl. Notar
Willibald.

G.750. Offenburg. Albert Schaible, geboren am 17. August 1855, Sohn des zu Achern verstorbenen Albert Schaible und der noch lebenden Emma, geb. Roth, ist zur Erbschaft seines hier verstorbenen Großvaters, des Altbürgermeisters Bernhard Schaible, berufen. Derselbe wird vernimmt und deshalb öffentlich aufgefordert, innerhalb sechs Wochen Nachricht an den unterfertigten Notar zu geben, um ihn zu den Nachlassverhandlungen einladen zu können.

Offenburg, den 14. Oktober 1890.

Großherzogl. Notar
G. Helbling.

Genossenschaftsregister-Einträge.

G.720. Nr. 15,997. Baden. In das Genossenschaftsregister wurde heute eingetragen:
Unter D. J. 5 u. 8 u. 15: Kündlicher Kreditverein Hausenerbrücke, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Das abgeänderte Statut ist vom 23. Juli 1890.

Der Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Spar- und Darlehensgeschäfts. Der Verein bezweckt insbesondere, seinen Mitgliedern die zu ihrem Geschäfts- oder Wirtschaftsbetrieb notwendigen Geldmittel unter gemeinschaftlicher Garantie in verzinssenden Darlehen zu beschaffen, sowie die Anlage unverzinst liegender Gelder zu erleichtern und auf diese Weise, sowie durch Herbeiführung sonstiger geeigneter

Einrichtungen die Verhältnisse der Mitglieder in jeder Hinsicht zu bessern.

Die von der Genossenschaft ausgehenden öffentlichen Bekanntmachungen erfolgen unter der Firma der Genossenschaft, gezeichnet von zwei Vorstandsmitgliedern, und sind in dem „Badener Wochenblatt“ anzunehmen. Beim Eingehen dieses Blattes bestimmt der Vorstand mit Genehmigung des Aufsichtsraths bis zur nächsten Generalversammlung ein anderes an dessen Stelle.

Die Zeichnung für den Verein geschieht rechtskräftig durch Namensunterschrift des Vorstehers (Direktors) oder seines Stellvertreters und eines weiteren Vorstandsmitgliedes unter der Firma des Vereins.

Baden, den 10. Oktober 1890.

Großh. bad. Amtsgericht.
Fr. Mallebreim.

Handelsregister-Einträge.

G.739. Nr. 1. 46,054. Mannheim. Zum Handelsregister ist eingetragen: D. J. 317 Gef. Reg. Band VI. Firma: „Habsche Actiengesellschaft für Rheinschiffahrt und Seetransport“ in Mannheim.

Die ordentliche Generalversammlung vom 29. September ds. Js. hat die Erhöhung des Grundkapitals um weitere 340,000 M. — dreihundertvierzigtausend Mark — durch Ausgabe weiterer 340 auf Namen lautender Actien im Nennwert von 1000 Mark beschlossen und bestimmt, daß die Ausgabe dieser Actien zum Kurse von 125 % erfolgt. Außerdem wurden die Statuten in § 21 Absatz 1 und § 23 Absatz 4 theilweise geändert.

Mannheim, den 8. Oktober 1890.

Großh. Amtsgericht III.
Stein.

G.740. Mannheim. Zum Handelsregister wurde eingetragen:
1. In D. J. 764 Firm. Reg. Bd. III. Firma: „Dscar Hönn“ in Mannheim. Inhaber ist Dscar Hönn, Kaufmann in Mannheim.

2. In D. J. 193 Gef. Reg. Bd. VI. Firma: „Mannheimer Petroleum-Zentrum“ in Mannheim. Die dem Friedrich Burck in Mannheim ertheilte Procura ist erloschen.

3. In D. J. 89 Gef. Reg. Bd. IV. Firma: „Vender u. Haas“ in Mannheim. Der am 13. September 1890 zwischen Johann Josef Vender und Anna Fontaine in Heidelberg errichtete Ehevertrag bestimmt: „Ein jeder Theil der künftigen Ehegatten wirft von seinem Vermögen den Gelbbetrag von 50 Mark in die Gemeinschaft ein. Dagegen verbleibt alles übrige, liegende und fahrende Vermögen, welches die Verlobten jetzt in die Ehe einbringen, oder welches ihnen während der Ehe durch Erbschaften, Schenkungen unter Lebenden oder Vermögensübertragungen bei der Einheiratung zufällt, nebst den etwa darauf haftenden Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen und wird als verlegenchaftslos erklärt nach Maßgabe der in den L. K. S. 1500 bis mit 1604 enthaltenen Bestimmungen.“

4. In D. J. 318 Gef. Reg. Bd. VI. Firma: „Otto Händel & Co.“ in Mannheim. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschafter sind: Otto Händel, Kaufmann in Mannheim, und Katharina Feil ledig in Karlsruhe. Die Gesellschaft hat am 26. September 1890 begonnen.

Mannheim, 10. Oktober 1890.

Großh. Amtsgericht III.
Stein.

Strafrechtspflege.

Vorladung.

G.720. Sect. III. Nr. 2242, 2659, 2987/721. Freiburg i. B. Die Musketiere des 4. Bad. Infanterieregiments Prinz Wilhelm Nr. 112 (Emil Friedrich aus Kirchhofen, Amt Staufen, und Josef Mang aus Nordrach, Amt Offenburg, sowie der Dragoner des 3. Bad. Dragonerregiments Nr. 22 Ludwig Thirion aus Bensdorf, Kreis Göttingen, gegen welche der fürliche Desertionsprozess eingeleitet ist, werden hiermit aufgefordert, sich sofort, spätestens aber zu dem auf

Mittwoch den 4. Februar 1891, Vormittags 11 Uhr, dahier (Militärgerichtslokal in der Kempfenstrasse) anberaumten Eddialtermine zu stellen, widrigenfalls sie für fahnenflüchtig erklärt und im Ungehorsamsverfahren zu einer Geldbusse von 150 bis 3000 M. verurtheilt werden.

Freiburg, am 14. Oktober 1890.

Königl. Gericht der 29. Division.

Verm. Bekanntmachungen.

G.764. Karlsruhe. Josef Fleckenstein Eheleute in Mannheim haben um die Erlaubnis nachgesucht, den Familiennamen der am 8. Februar 1878 zu Mannheim geborenen Helene Schäfer in „Fleckenstein“ umändern zu dürfen.

Etwaige Einsprüche gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind binnen drei Wochen dahier einzureichen.

Karlsruhe, den 13. Oktober 1890.

Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts.
Noth. Dr. Grosch.

G.765. Karlsruhe. Der am 26. November 1866 zu Mannheim geborene Josef Max Kueflus, genannt Diehl, hat um die Erlaubnis nachgesucht, seinen Familiennamen in „Diehl“ umändern zu dürfen.

Etwaige Einsprüche gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind binnen drei Wochen dahier einzureichen.

Karlsruhe, den 13. Oktober 1890.

Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts.
Noth. Dr. Grosch.

willigung dieses Gesuchs sind binnen drei Wochen dahier einzureichen.

Karlsruhe, den 13. Oktober 1890.

Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts.
Noth. Dr. Grosch.

G.766. Karlsruhe. Friedrich Abel und seine Ehefrau, Friederik, geborene Schönthal, dahier, haben um die Erlaubnis nachgesucht, den Familiennamen des am 2. August 1876 in Karlsruhe geborenen Hermann Kueflus in „Abel“ umändern zu dürfen.

Etwaige Einsprüche gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind binnen drei Wochen dahier einzureichen.

Karlsruhe, den 13. Oktober 1890.

Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts.
Noth. Dr. Grosch.

G.752. Nr. 6459. Mannheim. Die Lieferung

von ca. 1000 kg Stearinlichtern
" 5000 kg gereinigtem Kampenöl
" 2500 kg kryallischer Soda,
" 1600 kg Kernseife und
" 1000 kg Paraffin
für 1890/91 wird im Submissionswege vergeben.

Die mit Muster zu belegenden Angebote sind versiegelt und geeignet beschriftet bis 20. d. M. portofrei dahier einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen können auf unserer Verwaltungskanzlei eingesehen werden.

Mannheim, den 15. Oktober 1890.

Großh. Direction der Heil- und Pflanzanstalt.
Schüle, Director.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher nachfolgender Gemeinden ist im Einvernehmen mit den Gemeindevorständen der beteiligten Gemeinden Tagesfahr jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt, für die Bemerkungen:

1. Palmbach, Freitag den 24. October d. J., Vorm. 9 Uhr.
2. Döbenerweidebach, Samstag den 26. October, Vorm. 9 Uhr.
3. Zingen, Montag den 27. October, Vorm. 8½ Uhr.
4. Kleintreibach, Mittwoch den 29. October, Vorm. 8½ Uhr.
5. Söllingen, Freitag den 31. October, Vorm. 8½ Uhr.

Die Grundbesitzer werden hiermit mit dem Anfügen in Kenntniss gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundbesitzverzeichniß während acht Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufliegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen in dem Grundbesitzverzeichniß und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagesfahrt vorzutragen.

Die Grundbesitzer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundbesitzverzeichniß eingetretenen und aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagesfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundbesitzverzeichnisse eingetragenen Veränderungen sind vorgeschriebene Handritze und Nachschriften vor der Tagesfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagesfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Durlach, den 8. October 1890.
Der Bezirksgeometer:
Krieger.

Nuß- und Brennholz-Versteigerung.

G.709.2. Nr. 589. Die Gerichtsvollzieherin Gengenbach versteigert mit Borgfrist bis 1. Juni 1891 im Gasthaus v. Adler in Gengenbach, jeweils Vormittags 10 Uhr beginnend, aus den Domänenwald-Stritten Mooswald, Schmittberg und Hüttersbach:

Mittwoch den 22. October 1. J.:
3 Nußbaumstämme und 8340 tannene Säge- und Lattenklöße;
Donnerstag, 23. October 1. J.:
145 Eter sichtenes Rollenholz, 1769 Eter tannenes u. buchenes Scheitholz, 1100 Eter tannenes, schälendes und sonstiges Brühlholz;

Freitag den 24. October: 19160 tannene und schälendes Brühlholz und 1 Koss birkenes Kesterei.

Die Domänenwaldhüter Lehmann u. Müller in Habrit Nordrach, Niehle in Nordrach, Bächle in Gaigerach und Wulfer in Gengenbach werden auf Verlangen das Holz vorzeigen und Auslaß fertigen.

Bekanntmachung. Pforzheim. Zur Vererbung offen eine Depositenstelle mit jährlichem Gehalt von 600 Mark für einen Incipienten, der schon bei der freiwilligen Gerichtsbarkeit beschäftigt war. Eintritt auf 1. November 1. J. und sind Zeugnisse der Vererbung beizulegen.

Pforzheim, den 15. Oktober 1890.

Großh. bad. Amtsgericht.
Mors.

G.746. Nr. 37,478. Pforzheim. Zur Vererbung offen eine Depositenstelle mit jährlichem Gehalt von 600 Mark für einen Incipienten, der schon bei der freiwilligen Gerichtsbarkeit beschäftigt war. Eintritt auf 1. November 1. J. und sind Zeugnisse der Vererbung beizulegen.

Pforzheim, den 15. Oktober 1890.

Großh. bad. Amtsgericht.
Mors.

G.746. Nr. 37,478. Pforzheim. Zur Vererbung offen eine Depositenstelle mit jährlichem Gehalt von 600 Mark für einen Incipienten, der schon bei der freiwilligen Gerichtsbarkeit beschäftigt war. Eintritt auf 1. November 1. J. und sind Zeugnisse der Vererbung beizulegen.

Pforzheim, den 15. Oktober 1890.

Großh. bad. Amtsgericht.
Mors.

G.746. Nr. 37,478. Pforzheim. Zur Vererbung offen eine Depositenstelle mit jährlichem Gehalt von 600 Mark für einen Incipienten, der schon bei der freiwilligen Gerichtsbarkeit beschäftigt war. Eintritt auf 1. November 1. J. und sind Zeugnisse der Vererbung beizulegen.

Pforzheim, den 15. Oktober 1890.

Großh. bad. Amtsgericht.
Mors.

G.752. Nr. 6459. Mannheim. Die Lieferung von ca. 1000 kg Stearinlichtern, 5000 kg gereinigtem Kampenöl, 2500 kg kryallischer Soda, 1600 kg Kernseife und 1000 kg Paraffin für 1890/91 wird im Submissionswege vergeben.

G.752. Nr. 6459. Mannheim. Die Lieferung von ca. 1000 kg Stearinlichtern, 5000 kg gereinigtem Kampenöl, 2500 kg kryallischer Soda, 1600 kg Kernseife und 1000 kg Paraffin für 1890/91 wird im Submissionswege vergeben.

G.752. Nr. 6459. Mannheim. Die Lieferung von ca. 1000 kg Stearinlichtern, 5000 kg gereinigtem Kampenöl, 2500 kg kryallischer Soda, 1600 kg Kernseife und 1000 kg Paraffin für 1890/91 wird im Submissionswege vergeben.

G.752. Nr. 6459. Mannheim. Die Lieferung von ca. 1000 kg Stearinlichtern, 5000 kg gereinigtem Kampenöl, 2500 kg kryallischer Soda, 1600 kg Kernseife und 1000 kg Paraffin für 1890/91 wird im Submissionswege vergeben.

G.752. Nr. 6459. Mannheim. Die Lieferung von ca. 1000 kg Stearinlichtern, 5000 kg gereinigtem Kampenöl, 2500 kg kryallischer Soda, 1600 kg Kernseife und 1000 kg Paraffin für 1890/91 wird im Submissionswege vergeben.

G.752. Nr. 6459. Mannheim. Die Lieferung von ca. 1000 kg Stearinlichtern, 5000 kg gereinigtem Kampenöl, 2500 kg kryallischer Soda, 1600 kg Kernseife und 1000 kg Paraffin für 1890/91 wird im Submissionswege vergeben.

G.752. Nr. 6459. Mannheim. Die Lieferung von ca. 1000 kg Stearinlichtern, 5000 kg gereinigtem Kampenöl, 2500 kg kryallischer Soda, 1600 kg Kernseife und 1000 kg Paraffin für 1890/91 wird im Submissionswege vergeben.

G.752. Nr. 6459. Mannheim. Die Lieferung von ca. 1000 kg Stearinlichtern, 5000 kg gereinigtem Kampenöl, 2500 kg kryallischer Soda, 1600 kg Kernseife und 1000 kg Paraffin für 1890/91 wird im Submissionswege vergeben.